

Lehr- und Lernwege für den Politikunterricht

- Artikulationsschemata und Strukturierungshilfen -

		Seite
	Einführung	2
1	Politikdidaktische Grundstruktur	3
2	Problemorientierung	3
	2.1 Phasenmodell (Paul Ackermann u. a.)	
	2.2 Wolfgang Hilligen	
	2.3 Walter Gagel / Wolfgang Hilligen	
	2.4 Sibylle Reinhardt / Dagmar Richter	
	2.5 Bernd Janssen (Schlüsselprobleme)	
	2.6 Volker Nitzschke (Konzentrischer Unterricht)	
3	Kompetenzorientierung	6
	3.1 Peter Henkenborg / Quint Krowinn (Zahnradmodell)	
	3.2 AfL Hessen (Prozessmodell)	
	3.3 Veit Straßner (Verknüpfung von Methoden mit Phasen)	
4	Arbeits- und Berufsorientierung (Eberhard Jung, Gestaltungslernen)	8
5	Konfliktorientierung	9
	5.1 Bernd Janssen (Aktuelle politische Konflikte)	
	5.2 Sibylle Reinhardt / Dagmar Richter (Konfliktanalyse)	
6	Handlungs- und Projektorientierung	10
	6.1 Hans Aebli (Modell der vollständigen Handlung)	
	6.2 Hilbert Meyer (Handlungsprodukte)	
	6.3 Georg E. Becker (Lehr-Lern-Folgen konzipieren)	
	6.4 Sibylle Reinhardt / Dagmar Richter (Handlungsorientierung)	
	6.5 Wolfgang W. Mickel (Projektmethode)	
	6.6 Eberhard Jung (Projektorientierung)	
	6.7 Dieter Maier /Klaus F. Koopmann (Handlungsschritte)	
	6.8 Karl Frey (Projektmethode)	
7	Zukunftsorientierung	14
	7.1 Robert Jungk (Zukunftswerkstatt)	
	7.2 Peter Weinbrenner (Szenario-Technik)	
	7.3 Sibylle Reinhardt / Dagmar Richter (Planspiel)	
8	Sozialstudie	15
9	Fallorientierung	15
	9.1 Wolfgang W. Mickel (Fallanalyse)	
	9.2 Abstraktionsstufen (Paul Ackermann u. a.)	
	9.3 Sibylle Reinhardt / Dagmar Richter (Fall-Analyse und Fall-Studie)	
10	Aktuelle politische Ereignisse (Bernd Janssen)	17
11	Politisch bedeutsame Institutionen (Bernd Janssen)	17
12	Politisch-moralische Urteilsbildung	18
	Sibylle Reinhardt / Dagmar Richter (Entscheidungsdenken, Dilemma)	
13	Globales Lernen	18
	Horizontenerweiterung (Paul Ackermann u. a.)	
14	Erkundungen historischer Lernorte (Drei Lernmodule)	19

Einführung

Die vorliegende Zusammenstellung von Lehr- und Lernwegen dient als Planungshilfe, die ein strukturiertes Vorgehen im Politikunterricht fördern will. Aus unterschiedlichen Quellen – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – sind überblicksartig sogenannte Artikulationsschemata und andere Strukturierungshilfen aufgelistet, die die eigenen unterrichtlichen Planungsüberlegungen unterstützen sollen. Die vorliegende Gliederung orientiert sich dabei an typischen politikdidaktischen Prinzipien und unterrichtlichen Schwerpunktsetzungen.

Lehr- und Lernwege sind hier als übergeordnete Bezeichnung für eine Vielzahl von möglichen Planungshilfen zu verstehen, die eine Gliederung und den chronologischen Ablauf von Lehr- und Lernprozessen mit Blick auf den Erwerb und die Entwicklung politischer Kompetenzen fördern. Die aufgelisteten sogenannten „Artikulationsschemata“ (z. B. das Phasenmodell) geben zumeist eine bestimmte Gliederungsstruktur vor, die sich an politikdidaktisch sinnvollen Schritten oder Phasen orientiert und zumeist auch lernpsychologische Aspekte berücksichtigt. Der Begriff der „Strukturierungshilfen“ umfasst auch weitergehende, häufig grundlegende Überlegungen zur Planung des Politikunterrichts (z. B. „Zahnradmodell“).

Die aufgelisteten Lehr- und Lernwege können vor allem zur konkreten Planung von Makrosequenzen verwendet werden. Eine Abgrenzung zu den Makromethoden (z. B. Talkshow), die ebenfalls eine bestimmte Abfolge von Lernschritten beinhalten, ist nicht immer möglich und auch nicht erforderlich. Teilweise sind Lehr- und Lernwege zugleich auch als Makromethoden zu verstehen (z. B. Zukunftswerkstatt, Planspiel). Lehr- und Lernwege systematisieren den Unterrichtsablauf damit ähnlich wie Methoden und Arbeitstechniken, die innerhalb der Lehr- und Lernwege integriert werden können. Die Auswahl des geeigneten („richtigen“) Lehr- und Lernweges ist mit anderen didaktisch-methodischen Entscheidungen zu verknüpfen. Daher sind die Ziele (geplante Kompetenzerweiterungen), die Auswahl der Inhalte, die Lehr- und Lernvoraussetzungen sowie die Methoden und Arbeitstechniken bei der Auswahl des geeigneten Lehr- und Lernweges stets zusammenhängend zu berücksichtigen.

Die folgende Auflistung von Lehr- und Lernwegen soll die Entwicklung einer eigenen, angemessenen Unterrichtsstruktur für den Politikunterricht unterstützen. Je nach Zielsetzung bieten sich unterschiedliche Modelle für die Planung einer Makrosequenz an. Die unterschiedlichen Gliederungsvorschläge sind dabei keinesfalls apodiktisch zu befolgen, sondern mit Blick auf den eigenen Politikunterricht sinnvoll zu berücksichtigen.

Mit dieser vorliegenden Neubearbeitung werden nun auch Ansätze einer kompetenzorientierten Unterrichtsplanung integriert, die sich insbesondere der Entwicklung der Lernenden im Politikunterricht stärker verpflichtet fühlen.

Hildesheim, im August 2016

Egbert Schendel

1 Politikdidaktische Grundstruktur

1. SEHEN (Politische Wissenskompetenz)
2. BEURTEILEN (Politische Urteilskompetenz)
3. HANDELN (Politische Handlungskompetenz)

(Quelle: Wolfgang Hilligen: sehen – beurteilen - handeln. Arbeits- und Lesebuch zur Politischen Bildung und Gesellschaftslehre, Schulbuch, seit 1957; vgl. dazu auch Walter Gagel: Drei didaktische Konzeptionen: Giesecke, Hilligen, Schmiederer, Schwalbach/Ts., 2. überarb. Auflage, 1994, S. 17ff.)

2 Problemorientierung

2.1 Phasenmodell (Paul Ackermann u. a.)

- | | |
|----------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Einstiegsphase | Präsentation des Problems
Motivation
Herausfinden von Meinungen und Vorprägungen der Schüler/innen
Herausarbeitung des Themas
Themenstrukturierung
Methodenplanung (...) |
| 2. Informationsphase | Informationserarbeitung
Ermittlung der für die Fragestellung (Thema) relevanten Sachverhalte, Fakten, Kategorien, Problemanalyse, ... |
| 3. Anwendungsphase | Informationsverarbeitung
strukturierte Verknüpfung von Informationen
Analyse von Beziehungen
Verallgemeinerungen, Generalisierungen, Transfer, ... |
| 4. Problematisierungsphase | Urteilsbildung
Vergleich und Bewertung kontroverser Positionen
Gewinnen einer eigenen begründeten Entscheidung
Gewinnen einer Handlungsorientierung
Erkennen von Möglichkeiten konkreter politischer Beteiligung (...) |
| 5. Metakommunikation | Gemeinsames Nachdenken über die Vorgehensweise im Unterricht
Stärken und Schwächen der Unterrichtskommunikation, der angewandten Methoden und Materialien, ... |

(Quelle: Ackermann, P. u. a.: Politikdidaktik kurzgefasst. 13 Planungsfragen für den Politikunterricht, Schwalbach/Ts., 4. Aufl., 2015, S. 100ff.)

2.2 Wolfgang Hilligen

1. Konfrontation mit einer problemhaltigen Situation, einem Fall und Erkenntnis der subjektiven, objektiven Betroffenheit
2. Erkenntnis und ggf. Herausschälen des Problems in seiner „allgemeinen Bedeutung“ (1. Hypothesenbildung)
3. (Erste) Frage nach den für die Beurteilung notwendigen Fakten (Was muss man wissen, wenn man sich damit auseinandersetzen will?)
4. Möglichkeiten der Lösung (2. Hypothesenbildung)
5. Beurteilung der Lösung in bezug auf partielle/allgemeine Interessen (Antizipation der Konsequenzen der Möglichkeiten)
6. a) Möglichkeiten konkreter politischer Beteiligung („Handeln“)
b) Übertragung auf andere, ähnliche Situationen/Probleme (Weiter-“Denken“)

(Quelle: Ackermann, P. u. a.: Politikdidaktik kurzgefasst. 13 Planungsfragen für den Politikunterricht, Schwalbach/Ts., 4. Aufl., 2015, S. 110, Fußnote 3)

2.3 Walter Gagel / Wolfgang Hilligen

1. Worin besteht das Problem?
2. Wie ist das Problem entstanden?
3. Wessen Interessen werden durch das Problem berührt?
4. Welche Lösungen des Problems sind denkbar / möglich?
5. Welche Bedeutung haben die Lösungen für ...?

(Quelle: Walter Gagel: Drei didaktische Konzeptionen: Giesecke, Hilligen, Schmiederer, Schwalbach/Ts., 2. überarb. Auflage, 1994, S. 17)

2.4 Sibylle Reinhardt / Dagmar Richter (Problemstudie)

Schritte 1. – 5. Wie Gagel/Hilligen (vgl. 3.2)

6. Wo stehe(n) ich/wir?

(Quelle: Sibylle Reinhardt und Dagmar Richter (Hrsg.): Politik – Methodik, Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007, S. 9)

2.5 Bernd Janssen

(Planungsmethode zur Strukturierung von Lehr- und Lernprozessen zu Schlüsselproblemen der Gesellschaft)

1. Schritt: Die Problemsituation beschreiben und sich einfühlen

Leitfrage: In welchen Formen und in welchem Umfang besteht das Problem, und wie erleben die Betroffenen diese Situation?

2. Schritt: Folgen einschätzen

Leitfrage: Welche negativen Auswirkungen hat das Problem für den einzelnen bzw. für die Gesellschaft insgesamt?

3. Schritt: Hintergründe erarbeiten

Leitfrage: Welche Erklärungsangebote sind vordergründig, und auf welche gesellschaftlichen Ursachen ist das Problem grundlegend zurückzuführen?

4. Schritt: Politische Lösungsansätze suchen und prüfen

Leitfrage: Welche politischen Maßnahmen und Entscheidungen halte ich für geeignet, um individuell zu helfen, und welche politischen Ideen könnten geeignet sein, um die gesellschaftlichen Hintergründe des Problems zu beeinflussen?

5. Schritt: Rückblick und Ausblick

Leitfrage: Welche Anlässe gibt es für einen Rückblick auf den Lernprozess, und welche Folgen ergeben sich für den weiteren Unterricht?

(Quelle: Bernd Janssen: Methodenorientierte Politikdidaktik. Analyse- und Planungsmethoden für Lehr- und Lernwege, 4. durchgesehene Aufl., Schwalbach/Ts. 2015, S. 33)

2.6 Volker Nitzsche (Konzentrischer Unterricht)

1. Fragestellung / Problemsituation (Betroffenheit wecken)
2. Erste Problemanalyse (evtl. Vorinformationen)
3. Ziel / erste Absichten (Alternativen deutlich machen)
4. Feststellung der Möglichkeiten (Rahmenbedingungen klären)
5. Entscheidung, ggf. für Schwerpunkte (Vor- und Nachteile klären)
6. Planung (Aufgaben, -verteilung, Sozialform usw.)

7. Arbeitsphase (Informationsbeschaffung, -erarbeitung und -verarbeitung)
8. Präsentation der Ergebnisse
9. Überprüfung der Ergebnisse (ggf. Entscheidung über weiteres Vorgehen)
10. Meta-Unterricht (Reflexion)

(Quelle: Volker Nitzschke: Zum methodischen Handeln im politischen Unterricht, in: Gotthard Breit/Peter Massing (Hrsg.): Grundfragen und Praxisprobleme der politischen Bildung, BzPolBild., Bd. 305, Bonn 1992, S.517ff.)

3 Kompetenzorientierung

3.1 Peter Henkenborg / Quint Krowinn (Zahnradmodell) (12 Leitfragen einer kompetenzorientierten Unterrichtsplanung)

A Lernen auf Kompetenzen beziehen

- 1 Welche Zielkompetenz(en) soll(en) die Lernenden in der Unterrichtseinheit (UE) erwerben?
- 2 Welche inhaltsbezogenen Kompetenzen sollen Lernende in der UE erwerben?

B Lernen auf Schülerinnen und Schüler beziehen (Lernen diagnostizieren)

- 3 An welches Vorwissen, welche Fragen, Erfahrungen, Fähigkeiten, Einstellungen und Interessen von Lernenden kann die UE anknüpfen?
- 4 Wie erhalten Lernende Rückmeldungen über ihren Stand des Kompetenzerwerbs?
- 5 Welche Formen der Auswertung der UE und der Leistungsbewertung sind vorgesehen?

C Lernen auf Inhalte beziehen

- 6 Wie ist die kategoriale Struktur des Themas?
- 7 Welches politische Wissen ist für den Kompetenzerwerb der Lernenden in der UE wichtig?
- 8 Welcher Lernweg (welche Anforderungssituation) eignet sich zum Aufbau von Kompetenzen bei Lernenden?

D Lernumgebungen gestalten

- 9 Durch welches Thema können Lernende den Inhalt exemplarisch lernen?
- 10 Durch welche Materialien und Medien wird das Thema für Lernende zugänglich?
- 11 Welche Aufgaben tragen zum Aufbau von Kompetenzen bei Lernenden bei?
- 12 Welche Lernschritte, Methoden und Sozialformen eignen sich zum Aufbau von Kompetenzen und zur Strukturierung des Lehr-Lern-Prozesses?

Die Autoren betonen, dass im Gegensatz zu einer linearen Unterrichtsplanung die vier Dimensionen (A – D) der Unterrichtsplanung so zu vernetzen sind, dass ein Bild von vier ineinander greifenden Zahnrädern entsteht.

(Quellen: Peter Henkenborg, Gerrit Mambour, Marie Winckler (Hrsg.): Kompetenzorientiert Politik unterrichten. Planung, Durchführung und Analyse einer Unterrichtseinheit zum Thema Krieg und Frieden. Eine Einführung. Schwalbach/Ts. 2014, S. 52 - 57 und Autorengruppe Fachdidaktik: Was ist gute politische Bildung. Leitfaden für den sozialwissenschaftlichen Unterricht, Schwalbach/Ts. 2016, S. 34 – 46)

3.2 Amt für Lehrerbildung (AFL) Hessen (Prozessmodell zur Unterstützung der Unterrichtsentwicklung)

1. Phase: Lernen vorbereiten und initiieren
 - Feststellen der Lernausgangslage (durch Diagnostik)
 - Transparenz der Kompetenzerwartungen
 - Themenbezogene, kognitive Aktivierung der Lernenden (Kenntnisse, Interessen, Einstellungen und Empfindungen)

2. Phase: Lernwege eröffnen und gestalten
 - Herausfordernde Aufgaben, die die Selbsttätigkeit der Lernenden fördern (Anforderungssituationen)
 - Kooperative Lernformen und gemeinsame Gesprächskultur ermöglichen
 - Verknüpfungen und Vernetzung ermöglichen
 - Dokumentation des Lernprozesses durch Lernende

3. Phase: Orientierung geben und erhalten
 - Bestandsaufnahme der Unterrichtserfahrungen und des Lernstandes (Selbst- und Fremdeinschätzungen)
 - Feedback zu Lernerfolgen und Lerndefiziten (Stärkung und Ermutigung)

4. Phase: Kompetenzen stärken und erweitern (Übung, Vertiefung, Anwendung, Transfer)
 - Binnendifferenzierende Festigung gewonnener Kompetenzen, Schließung von Lücken und Weiterverfolgung individueller Interessen am Thema
 - Individualisiertes Arbeiten , z. B. Stationenlernen
 - Mindestanforderungen sollen von allen Lernenden erreicht werden

5. Phase: Lernen bilanzieren und reflektieren
 - Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung
 - Reflexion des Lernprozesses

Da die Autoren des AFL-Modells immer wieder betonen, dass das Modell fachdidaktisch zu füllen ist, unterbreiten die Verfasser der folgenden Quelle (Henkenborg u. a.) einen Vorschlag in Verbindung mit dem Lernweg einer Konfliktanalyse.

(Quelle: vgl. Peter Henkenborg, Gerrit Mambour, Marie Winckler (Hrsg.): Kompetenzorientiert Politik unterrichten. Planung, Durchführung und Analyse einer Unterrichtseinheit zum Thema Krieg und Frieden. Eine Einführung. Schwalbach/Ts. 2014, S. 87 – 94)

3.3 Verknüpfung von Methoden mit Unterrichtsphasen (Veit Straßner)

Einstiegsphasen

z. B. Bildanalyse, Dilemma-Methode, Karikaturenanalyse

Phasen der Informationsbeschaffung, -aufnahme und –systematisierung

z. B. (Internet-)Recherche, Stationenlernen, Konfliktanalyse, Textanalyse, Mindmap

Phasen der Analyse, Differenzierung und Problematisierung

z. B. Auswertung von Tabellen u. Statistiken, Rollenspiel, Talkshow, Unterrichtsgespräch

Phasen der Bewertung/Urteilsbildung sowie Suche nach Problemlösungen

z. B. Fallanalyse, Podiumsdiskussion, Pro-Contra-Debatte, Zukunftswerkstatt

Phasen der Ergebnispräsentation

z. B. Leserbrief, Rollenspiel, Talkshow, Diskussion, Szenario-Technik

Phasen in denen der Aufbau politischer Handlungskompetenz im Mittelpunkt steht

z. B. (Experten-)Befragungen/Erkundigungen, Planspiel, Pro-Contra-Debatte, Diskussion

Der Verfasser (Veit Straßner) betont, dass es nicht um apodiktische Festlegungen, sondern vielmehr um das Motto geht, dass viele (unterschiedliche) Wege zu einem Ziel führen können.

(Quelle: vgl. Veit Straßner: Welche Methoden passen zu welchen Inhalten?; in: Siegfried Frech und Valeska Bäder (Hrsg.): Leitfaden Referendariat im Fach Politik, Schwalbach/Ts. 2013, S.87 – 101)

4 Arbeits- und Berufsorientierung

Eberhard Jung

(Gestaltung von Lebens- und Arbeitssituationen)

1. Schritt: Fixierung der zu bewältigenden Situation / Zielbestimmung
(z. B. Unbehagen über die reale Arbeitssituation)

- Offenlegung der Problemhaftigkeit
- Definition des angestrebten Zieles/Zielbegründung
- Analyse des Handlungsspielraumes
- Planung der Vorgehensweise

2. Schritt: Definition der erforderlichen Qualifikationen

- Bestimmung der zur Zielerreichung erforderlichen individuellen Lernziele
- Bestimmung der zur Zielerreichung erforderlichen systemischen Veränderungsziele

3. Schritt: Vereinbarung über methodische Vorgehensweise(n)

- Offenlegung und Diskussion verschiedener Möglichkeiten
(unter Optimierung handlungsorientierter Sequenzen)

4. Schritt: Prozess der Kompetenzvermittlung

- Vermittlung von Einstellungen, Erkenntnissen (Funktionswissen, Strukturwissen, Partizipationswissen und Kontrollbewusstsein)
- Einübung von Handlungsweisen unter Optimierung von Methoden des Erfahrungslernens

5. Schritt: Bewertung / Wichtung / Relativierung

- Kritische Reflexion des Bildungsprozesses
- Verdeutlichung der Unterschiede zu realen Arbeitssituationen
- Verdeutlichung des exemplarischen Charakters

(Quelle: vgl. Jung, E.: Eine Methode zur Gestaltung von Lebens- und Arbeitssituationen (ergänzt um Veränderungen von E. Jung anlässlich einer Fachtagung in Hannover am 23.10.1986); in: Mickel, W.W., Zitzlaff, D. (Hrsg.): Methodenvielfalt im politischen Unterricht, Hannover 1993, S. 126ff.)

5 Konfliktorientierung

5.1 Bernd Janssen

(Planungsmethode zur Strukturierung von Lehr- und Lernprozessen zu aktuellen politischen Konflikten)

1. Schritt: Bestimmung der Konfliktsituation und der Konfliktparteien

Leitfrage: Worum wird politisch gestritten, und wer ergreift welche Partei?

2. Schritt: Die Vorgeschichte betrachten und zu den Interessenlagen der Konfliktparteien Stellung nehmen

Leitfrage: Wie ist der Konflikt entstanden, und wo ist meine Position im Streit konkurrierender Interessen?

3. Schritt: Machtverhältnisse einschätzen

Leitfrage: Welche Möglichkeiten haben die Konfliktparteien, ihre Interessen durchzusetzen?

4. Schritt: Kompromisse suchen und beurteilen

Leitfrage: Welche Kompromisse sind möglich, und wie sind diese politisch zu beurteilen?

5. Schritt: Rückblick und Ausblick

Leitfrage: Welche Anlässe gibt es für einen Rückblick auf den Lernprozess, und welche Folgen ergeben sich für den weiteren Unterricht?

(Quelle: Bernd Janssen: Methodenorientierte Politikdidaktik. Analyse- und Planungsmethoden für Lehr- und Lernwege, 4. durchgesehene Aufl., Schwalbach/Ts. 2015, S. 48)

5.2 Sibylle Reinhardt / Dagmar Richter (Konfliktanalyse)

- 1) Konfrontation – erste Begegnung mit dem Konflikt, Auseinandersetzung, Abstimmung in der Lerngruppe
- 2) Analyse – mithilfe von Kategorien/Leitfragen wird der Konflikt analysiert
- 3) Stellungnahme – die Lernenden beziehen Positionen, sie streiten sich – eventuell
- 4) Kontrovers-Verfahren – Arrangements wie Streitgespräch, Debatte, Rollenspiel inszenieren den Konflikt
- 5) Generalisierung – möglicherweise steht der konkrete Konflikt für einen Strukturkonflikt

(Quelle: Sibylle Reinhardt und Dagmar Richter (Hrsg.): Politik – Methodik, Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007, S. 8; oder ausführlicher: Andreas Dietz: Konfliktanalyse; ebenda; S. 43ff.)

6 Handlungs- und Projektorientierung

Die Handlungsorientierung und die Projektorientierung werden in einem Gliederungspunkt zusammengefasst, weil es innerhalb der Politikdidaktik recht unterschiedliche Sichtweisen über Handlungsorientierung gibt (vgl. z. B. Reinhardt/Richter), die im Kern zugleich eine Projektorientierung beinhalten.

6.1 Hans Aebli (Modell einer vollständigen Handlung)

1. Handlungsziel
2. Handlungsplan
 - a) Klärung, Begründung und Rechtfertigung der Zielvorstellung
 - b) Beurteilung der Ausgangslage
 - c) Bestimmung der einzelnen Lösungsschritte
 - d) Beurteilung des Plans
3. Handlungsdurchführung
4. Handlungsbewertung
5. Verinnerlichung

(Quelle: Claudia Pütz: Entwicklungs- und kognitionspsychologische Voraussetzungen des didaktischen Konzepts „Handlungsorientierter Unterricht“, in: W. Schaube (Hrsg.): Handlungsorientierung für Praktiker, 2. Aufl., Darmstadt 1996, S. 20ff.)

6.2 Hilbert Meyer (Handlungsprodukte)

- | | |
|----------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Einstiegsphase | erste Orientierung über das neue Thema, handelndes Erproben seiner Sach-, Sinn- und Problemzusammenhänge |
| 2. Handlungsprodukt | Verständigung des Lehrers und der Schüler über das anzustrebende Handlungsprodukt |
| 3. Erarbeitungsphase | Planung / Vorbereitung / Produktion / Erprobung / Inszenierung / Protokollierung usw. |
| 4. Auswertungsphase | Kontrolle und Kritik
Übung und Festigung
Veröffentlichung |

(Quelle: Hilbert Meyer: Handlungsorientierter Unterricht, in: Gotthard Breit/Peter Massing (Hrsg.): Grundfragen und Praxisprobleme der politischen Bildung, BzPolBild., Bd. 305, Bonn 1992, S.503)

6.3 Georg E. Becker (Lehr-Lern-Folgen konzipieren)

1. Methodische Handlungen

- 1.1 Punktuelle Handlungen in punktuellen Situationen
- 1.2 Handlungsstrukturen in Lehr-Lern-Situationen
- 1.3 Struktursequenzen in Situationsfolgen

2. Pädagogische Handlungen - Konfliktbereich -

- 2.1 Punktuelle Handlungen in punktuellen Konfliktsituationen
- 2.2 Handlungsstrukturen in Konfliktsituationen
- 2.3 Struktursequenzen in Konfliktfolgen

3. Organisierende Handlungen

- 3.1 Punktuelle Handlungen zur Organisation in punktuellen Situationen
- 3.2 Handlungsstrukturen zur Organisation in Lehr-Lern-Situationen
- 3.3 Struktursequenzen zur Organisation in Situationsfolgen

(Quelle: Georg E. Becker: Planung von Unterricht, Handlungsorientierte Didaktik, Teil 1, 6. Aufl., Weinheim und Basel 1994, S. 172)

6.4 Sibylle Reinhardt / Dagmar Richter (Handlungsorientierung)

- 1) Gemeinsame Zielsetzung
- 2) Verabredung des Vorgehens
- 3) Durchführung des Projektes
- 4) Verwendung des Produktes

5) Beurteilung, Reflexion

(Quelle: Sibylle Reinhardt und Dagmar Richter (Hrsg.): Politik – Methodik, Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007, S. 9)

6.5 Wolfgang W. Mickel (Projektmethode)

1. Schritt: Erarbeitung der Fragestellung
2. Schritt: Bestimmung und Abgrenzung des Bereichs, in dem die Untersuchung geführt werden soll
3. Schritt: Aufgliederung des Hauptthemas in Unterthemen
4. Schritt: Verteilung der Unterthemen auf die Gruppen und Aufstellen eines Zeitplans
5. Schritt: Durchführung der Untersuchung
6. Schritt: Bericht der Gruppen über ihre Ergebnisse und Zusammenfassung
7. Schritt: Diskussion über das im Hauptthema enthaltene Problem und Versuch, zu einer Beurteilung zu kommen.

(Quelle: Wolfgang W. Mickel: MethodenLeitfaden durch die politische Bildung. Eine strukturierte Einführung, Schwalbach/Ts. 1996, S. 49f.)

6.6 Eberhard Jung (Projektorientierung)

Gemeinsamkeiten aus charakteristischen Ablaufbeispielen (vgl. Frei, K.: Die Projektmethode, 6. Aufl., Weinheim/Basel 1995.) werden von **Eberhard Jung** wie folgt generalisiert:

1. Den Ursprung eines Projektes bildet eine (interne oder externe) Projektinitiative (*Ausgangssituation und Projektinitiative*).
2. Die Projektmitglieder beraten über die Initiative und verständigen sich über das angestrebte Ziel (*Beratung und Abstimmung über die Projektinitiative*).
3. Sie entwickeln Betätigungsgebiete, indem sie ihr Vorhaben planen, ggf. eingrenzen und realisieren (*Entwicklung der Betätigungsgebiete*).
4. Zur Reflexion wird die Betätigung unterbrochen. (*Verlauf der Projektarbeit / Unterbrechung der Tätigkeit zur Reflexion*).
5. Ein bewusst gesetzter Abschluss oder ein vereinbarter Übergang zu einer anderen Aktivität beendet das Projekt (*Produktpräsentation und Abschluss der Tätigkeit*).

(Quelle: Eberhard Jung: Projekt - Projektorientierung. Mehr als eine Methode, Schwalbach/Ts. 1997, S. 25)

6.7 Dieter Maier /Klaus F. Koopmann (Handlungsschritte)

- 1 Probleme sammeln
- 2 Probleme bestimmen
- 3 Informationen sammeln
- 4 Lösungsansätze prüfen
- 5 Einen Lösungsweg entwickeln
- 6 Aktionsplan erstellen
- 7 Anfertigung einer Dokumentation
- 8 Präsentation einer Dokumentation
- 9 Das Problem anpacken
- 10 Erfahrung reflektieren

(Quelle: Dieter Maier: Methoden für komplexe Lernvorhaben: Projekt, Sozialstudie, Zukunftswerkstatt, in: Wolfgang Sander (Hrsg.): Handbuch politische Bildung, BzPolBildg, 2. Aufl., Bonn 2007, S.600ff. – Der Autor orientiert sich an Klaus F. Koopmann, 2001)

6.8 Karl Frey (Projektmethode)

1. Projektinitiative
2. Auseinandersetzung mit der Projektinitiative in einem vorher vereinbarten Rahmen (Ergebnis = Projektskizze)
3. Gemeinsame Entwicklung des Betätigungsgebietes (Ergebnis = Projektplan)
4. (Verstärkte) Aktivitäten im Betätigungsgebiet/Projektdurchführung
5. Abschluss des Projektes
6. Fixpunkte
7. Metainteraktion/Zwischengespräch

(Quelle: K. Frey: Die Projektmethode. Weinheim und Basel 2007)

7 Zukunftorientierung

7.1 Robert Jungk (Zukunftswerkstatt)

Vorbereitungsphase

1. Kritikphase
2. Phantasiephase
3. Verwirklichungsphase

Nachbereitungsphase (permanente Werkstatt)

(Quelle: Robert Jungk u. Norbert R. Müller: Zukunftswerkstätten, München 1989)

7.2 Peter Weinbrenner (Szenario-Technik)

1. Schritt: Problemanalyse
2. Schritt: Bestimmung von Einflussbereichen
3. Schritt: Entwicklung zweier Extrem-Szenarien
4. Schritt: Strategien und Maßnahmen zur Problemlösung

(Quelle: Peter Weinbrenner: Selbstgesteuertes Lernen: Moderation, Zukunftswerkstatt, Szenario-Technik, in: Handbuch politische Bildung, hrsg. von Wolfgang Sander, Schwalbach/Ts. 1997, S. 485ff.)

7.3 Sibylle Reinhardt / Dagmar Richter (Planspiel)

- 1) Einführung und Organisation
- 2) Information und Rollenklärung
- 3) Entscheiden und Planen
- 4) Interaktion (Spiel)
- 5) Auswertung

(Quelle: Sibylle Reinhardt und Dagmar Richter (Hrsg.): Politik – Methodik, Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007, S. 10)

8 Sozialstudie

1. Konfrontation mit einem Problem und Problemstellung erarbeiten.
2. Einzelne Arbeitsschritte festlegen.
3. Sich verdeutlichen, was erfragt werden kann, Methoden festlegen und gezielte Fragen formulieren.
4. Daten sammeln.
5. Daten auswerten und interpretieren.
6. (Be-)Werten und präsentieren der Daten und ihre Grundlage erforschen.
7. Neue Fragen aufwerfen oder die bisherigen Ergebnisse überprüfen.

(Quelle: Dieter Maier: Methoden für komplexe Lernvorhaben: Projekt, Sozialstudie, Zukunftswerkstatt, in: Wolfgang Sander (Hrsg.): Handbuch politische Bildung, BzPolBildg, 2. Aufl., Bonn 2007, S.600ff. – Der Autor orientiert sich an Paul Ackermann, 1997)

9 Fallorientierung

9.1 Wolfgang W. Mickel (Fallanalyse)

1. Schritt: Erkennen des Kernproblems und seine klare Formulierung (Konfrontation)
2. Schritt: Aufgliederung des Kernproblems in seine bestimmenden Faktoren (Information)
3. Schritt: Analyse der einzelnen Faktoren (Exploration)
4. Schritt: Synthese der analytisch gefundenen Einzelergebnisse (Resolution)
5. Schritt: Erstellung alternativer Lösungsmöglichkeiten (Disputation)
6. Schritt: Entscheidung über die Lösungsmöglichkeiten (Kollation)
7. Schritt: Empfehlung zur Durchführung der gewählten Lösung
8. Schritt: Evaluation. Oder: Planungs-, Informations-, Urteilsbildungsphase

(Quelle: Wolfgang W. Mickel: MethodenLeitfaden durch die politische Bildung. Eine strukturierte Einführung, Schwalbach /Ts. 1996, S. 44)

9.2 Abstraktionsstufen (Paul Ackermann u. a.)

- | | |
|----------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Einstieg | Konfrontation mit dem Fall
Beziehung zur Lebenswelt der Schüler/innen (...) |
| 2. Informationsphase | Information über das bereitgestellte Fallmaterial und durch
selbständiges Erschließen von Informationsquellen
Fragen aus der Innenperspektive
Fragen aus der Außenperspektive (...) |
| 3. Anwendungsphase | Analyse und Interpretation von Merkmalen, Vorgängen und
Begebenheiten; Formulierung von Zusammenhängen und Erkennt-
nissen, die sich aus dem Fall ergeben (...) |
| 4. Problematisierungsphase | Generalisierung und Verallgemeinerungen der Erkenntnis;
Übertragung der Verallgemeinerungen auf andere Fälle oder
politische Sachverhalte; Rekonkretisierung (...) |

(Quelle: Ackermann, P. u. a.: Politikdidaktik kurzgefasst. 13 Planungsfragen für den Politikunterricht, Schwalbach/Ts., 4. Aufl., 2015, 106ff.)

9.3 Sibylle Reinhardt / Dagmar Richter (Fallprinzip)

9.3.1 Fall-Analyse

- 1) Außen-Betrachtung
- 2) Innen-Betrachtung
- 3) Politische Urteilsbildung
- 4) Generalisierung

9.3.2 Fall-Studie

- 1) Konfrontation mit dem Fall
- 2) Information
- 3) Exploration und Resolution zum Handeln
- 4) Disputation der Entscheidung
- 5) Kollation mit der Wirklichkeit

(Quelle: Sibylle Reinhardt und Dagmar Richter (Hrsg.): Politik – Methodik, Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007, S. 11)

10 Aktuelle politische Ereignisse

Bernd Janssen

(Planungsmethode zur Strukturierung von Lehr- und Lernprozessen zu politisch empörenden Ereignissen)

1. Schritt: Das Ereignis nachempfinden und bewerten

Leitfrage: Was ist geschehen, und welche Gedanken und Gefühle habe ich zu diesem Ereignis und seinen negativen Auswirkungen?

2. Schritt: Hintergründe aufarbeiten

Leitfrage: Inwieweit ist die Vorgeschichte dieses Ereignisses erkennbar, und welche gesellschaftlichen Ursachen könnten dem Ereignis zugrunde liegen?

3. Schritt: Politische Antworten suchen und prüfen

Leitfrage: Wie reagiert die Umwelt auf dieses Ereignis, und was halte ich für politisch notwendig und durchsetzbar?

4. Schritt: Rückblick und Ausblick

Leitfrage: Welche Anlässe gibt es für einen Rückblick auf den Lernprozess, und welche Folgen ergeben sich für den weiteren Unterricht?

(Quelle: Bernd Janssen: Methodenorientierte Politikdidaktik. Analyse- und Planungsmethoden für Lehr- und Lernwege, 4. durchgesehene Aufl., Schwalbach/Ts. 2015, S. 22)

11 Politisch bedeutsame Institutionen

Bernd Janssen

(Planungsmethode zur Strukturierung von Lehr- und Lernprozessen zu politisch bedeutsamen Institutionen und Organisationen)

1. Schritt: Den Aufbau beschreiben und die Arbeit der Institution/Organisation erklären

Leitfrage: Wie ist die Institution / Organisation aufgebaut, und an welchen Aufgaben bzw. Zielen orientiert sich ihre Arbeit?

2. Schritt: Sich einfühlen und die Möglichkeiten politischer Einflussnahme klären

Leitfrage: Wie wird die praktische Arbeit von den Beteiligten gesehen, und wie wird versucht, auf die Institution / Organisation Einfluss zu nehmen?

3. Schritt: Kritik und politische Forderungen erarbeiten und einschätzen

Leitfrage: Inwiefern wird die Institution / Organisation kritisiert, und welche Forderungen ergeben sich für mich aus der Bearbeitung der Kritik?

4. Schritt: Rückblick und Ausblick

Leitfrage: Welche Anlässe gibt es für einen Rückblick auf den Lernprozess, und welche Folgen ergeben sich für den weiteren Unterricht?

(Quelle: Bernd Janssen: Methodenorientierte Politikdidaktik. Analyse- und Planungsmethoden für Lehr- und Lernwege, 4. durchgesehene Aufl., Schwalbach/Ts. 2015, S. 54f.)

12 Politisch-moralische Urteilsbildung

Sibylle Reinhardt / Dagmar Richter

A. Politisches Entscheidungsdenken

- 1) Einstieg und Planung
- 2) Analyse der Situation
- 3) Erörterung der Möglichkeiten
- 4) Urteilen und Entscheidungsdiskussion
- 5) Anschluss-Betrachtung

B. Dilemma-Methode

- 1) Konfrontation
- 2) Strukturierung des Dilemmas
- 3) Reflexion der Argumente
- 4) Politisierung des Dilemmas

(Quelle: Sibylle Reinhardt und Dagmar Richter (Hrsg.): Politik – Methodik, Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007, S. 11)

13 Horzionterweiterung / Globales Lernen

(Problemreichweite am Beispiel „Armut“)

1. Ausgangspunkt/
Einstieg

Individuelles Problem:

Armut aus der Sicht der betroffenen Individuen: physische Seite (Sicherung von Nahrung, Kleidung, Wohnung), psycho-soziale Seite (Armut als soziale Diskriminierung), (...)

2. Erster Schritt

Regionales Problem:

Situation sozialer Randgruppen in Ballungsgebieten
Problematik strukturschwacher Gebiete (...)

3. Zweiter Schritt	Nationales Problem: Fragen der sozialen Sicherung Probleme der Sozialpolitik Zukunft des Sozialstaats (...)
4. Dritter Schritt	Internationales/Globales Problem: Probleme der Unterentwicklung Ungleiche Verteilung von Ressourcen Unterschiedliche Entwicklungsstufen von Gesellschaften Nord-Süd-Konflikt (...)

(Quelle: Ackermann, P. u. a.: Politikdidaktik kurzgefasst. 13 Planungsfragen für den Politikunterricht, Schwalbach/Ts., 4. Aufl., 2015, 108ff.)

14 Erkundungen historischer Lernorte (Drei Lernmodule)

01 Exploration

Spurensuche; Biografien und Lebensumstände der Protagonisten, sowie Objekte, in denen die Ideale der Protagonisten deutlich werden (Unterstützung durch Bildungsreferenten, z. B. vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.)

Erster Schritt: In kleinen Gruppen analysieren und formulieren die Schüler/innen geschichtliche Fakten im Rahmen einer vorgegebenen Themenstellung, z. B. Kriegsverbrecher, Deserteure, Bombenopfer, Zwangsarbeiter u. a. (Bezug zu Kriegsgräberstätten)

Zweiter Schritt: Eingebettet in den historischen Kontext werden Biografien jener Kriegstoten vorgestellt, die auf der jeweiligen Kriegsgräberstätte liegen. Die Schüler/innen wählen einen Protagonisten und skizzieren anhand der verfügbaren Daten dessen biografischen Werdegang.

Dritter Schritt: Abgeleitet aus dem historischen Kontext und der Biografie werden Objekte ausgesucht (z. B. Alltagsgegenstände), die einen ideellen Wert manifestieren, der für die Ideale des Protagonisten und seiner Zeit als gültig erkannt wird.

02 Narrative Integration

Bezugnahme zur eigenen Lebenswirklichkeit, zu den individuellen Werten und Vorstellungen der jugendlichen „Autoren“

Vierter Schritt: Abgeleitet aus der biografischen Skizze und dem historischen Kontext entwickelt die Schülergruppe eine fiktionale Erzählung aus dem Leben des Protagonisten. Der Gegenstand wird als Kernelement in die Erzählung eingebunden.

Fünfter Schritt: Als Einleitung zu der Erzählung reflektieren die Schüler/innen die eigene Lebenssituation und die eigenen Wertvorstellungen unter Bezug auf den Protagonisten und/oder dem gewählten Gegenstand.

03 Poetisch-dokumentarische Gestaltung

Inszenierung der Module; Texte verfassen, Storyboard skizzieren, szenische Darstellung, Sprachaufnahme, Fotografieren und Filmen

Sechster Schritt: Die fiktionale Erzählung kann ggf. mit szenischen Darstellungen ergänzt werden. Eine Interaktion mit dem Gegenstand ist festzulegen und als „Erinnerungsaufgabe“ zu inszenieren. Als Gestaltungselemente für den Filmschnitt liegen dann vor: Sprachaufnahmen der Erzählung, inkl. Bezug zur eigenen Lebenssituation, und Filmaufnahmen der Inszenierung und ggf. der szenischen Darstellung.

(Quelle: Erlebte Geschichte. Miterleben und Mitdenken – Das Vergangene im Gegenwärtigen erkennen, hrsg. v. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Kassel 2009)